

**Mitgliederversammlung
der GEMA**

München

25. Mai 2019

**Bericht des Vorstandsvorsitzenden
Dr. Harald Heker**

Meine Damen und Herren,
liebe Mitglieder,

jahrelang habe ich Ihnen im politischen Teil meiner Hauptversammlungs-Rede das gleiche Lied vorgesungen: Von unseren Bemühungen um eine europäische Urheberrechtsrichtlinie, über Providerhaftung bis hin zum „Value Gap“. Endlich gibt es eine neue Variante, denn die Richtlinie ist beschlossen. Die europäische Politik hat den Takt vorgegeben und sich als handlungsfähig erwiesen.

Parallel zu unserer Mitgliederversammlung finden die Europa-Wahlen statt. Rund 400 Millionen Wahlberechtigte in 28 Ländern entscheiden, wie das Europa von morgen aussieht. Das Europa von gestern ist als europäische Wirtschaftsgemeinschaft entstanden. Die Europäische Union heutzutage ist aber mehr als nur ein „gemeinsamer Markt“. Europa, das ist ein über die Jahrhunderte gewachsener Kulturraum – eine Wertegemeinschaft. „In Vielfalt geeint“, so das zutreffende Motto. Ob Musik, bildende Kunst, Literatur oder Architektur – Kultur verbindet die Menschen. Sie prägt ganz entscheidend uns und das Bild von Europa in der Welt. Kultur ist, wie Richard David Precht es einmal zutreffend formulierte, der „Kitt der Gesellschaft“. Die gute Nachricht: Das ist bei der Politik angekommen! Viele Initiativen der letzten Monate und Jahre werden die Kultur- und Kreativschaffenden in Europa stärken. Denn – so die Erkenntnis – ein Markt ohne Inhalte funktioniert nicht.

Die aktuelle Legislaturperiode des Europa-Parlaments wurde stark durch ein Vorhaben geprägt: Die europäische Urheberrechtsreform. Am 26. März hat das Parlament die Reform beschlossen, der Europäische Rat folgte mit seiner Zustimmung am 15. April. Mit dieser Reform stärkt die Politik die Position der Kreativschaffenden gegenüber den global agierenden Online-Plattformen wie YouTube. Diese Plattformen nehmen eine öffentliche Wiedergabe von Inhalten vor und sind deshalb nun verpflichtet, per Lizenzvertrag die Urheber für die Nutzung ihrer Werke zu vergüten, so besagt es die Reform.

Das ist ein geradezu historischer Paradigmenwechsel hin zu einem fairen Internet! Dafür haben wir uns alle vehement eingesetzt, haben jahrelang mit Nachdruck gefordert und gebetsmühlenartig vorgetragen: Die Wertschöpfungslücke muss geschlossen werden! Das Urheberrecht – Ihr Recht, liebe Mitglieder – muss an das

Zeitalter des Internet angepasst werden! Der Anfang vom Ende der Wert-schöpfungslücke im Internet ist jetzt Realität, denn wir haben die Richtlinie!

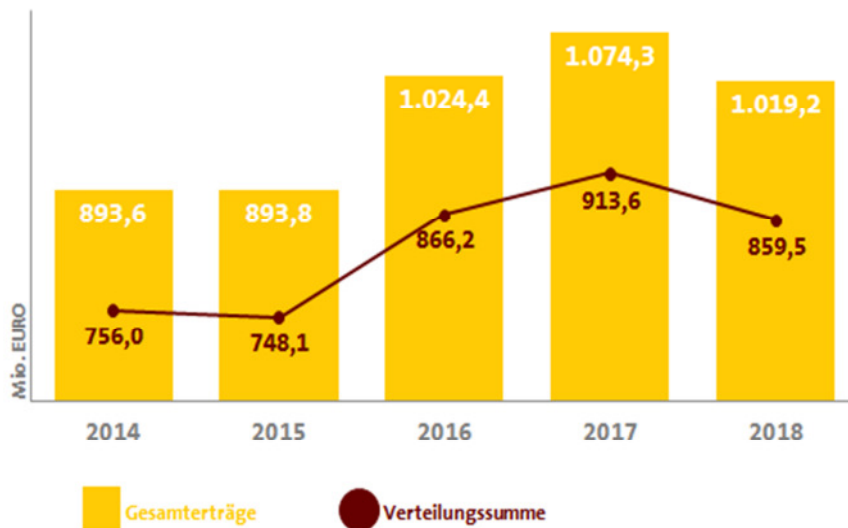
Für die GEMA bedeutet dies: Wir streiten mit den Digitalkonzernen künftig nicht mehr darüber, ob sie eine Vergütung bezahlen müssen, sondern wir verhandeln „nur noch“ über die Höhe der Vergütung, was ein fundamentaler Unterschied ist. Von dieser Modernisierung des Urheberrechts geht ein weiteres, sehr wichtiges Signal aus: Europa ist in der Lage, faire und zukunftsweisende Regeln für die digitale Welt zu schaffen. Die europäischen Politiker haben großen Mut bewiesen gegen den erbitterten Widerstand der größten und mächtigsten Konzerne der Welt, dieselben Konzerne, die auch nicht vor dem Versuch zurück schreckten, ihre Nutzer mit irreführenden Aussagen gegen die Reform zu instrumentalisieren. Es ist ihnen gelungen, viele aus der jungen Generation vor ihren Karren zu spannen, mit spürbaren und sichtbaren Folgen wie Demonstrationen und Shitstorms gegen Politiker und Kreative. Wir haben eine Kostprobe davon erhalten, was es bedeutet, wenn die Internetgiganten ihre Macht ausüben und wir dieser Macht ausgesetzt sind. Die aufgeheizte Stimmung der letzten Wochen habe ich noch lebhaft vor Augen.

Liebe Mitglieder, als GEMA sind wir den Kampagnen der Internetkonzerne nach besten Kräften entgegengetreten, gemeinsam mit Partnern aus ganz Europa, transparent und mit offenem Visier. Doch wäre dieser positive Ausgang so nicht zustande gekommen ohne die aktive Unterstützung der Kreativschaffenden – mit Klarnamen und mit Haltung. Viele von Ihnen haben sich intensiv und mit großer Leidenschaft für ein faires Internet eingesetzt. Mein Dank, unser aller Dank gilt daher ganz besonders den GEMA-Mitgliedern, die sich in die Diskussion eingebracht haben, mit persönlichen Statements, Interviews, Meinungsbeiträgen und in den sozialen Medien. Es war unbequem und es gab Gegenwind. Sie aber haben sich nicht unterkriegen lassen. Ihre Stimme war wichtig und wurde gehört: #YesToCopyright! Unter diesem Hashtag haben – auch international – die Kreativen Position bezogen. Sie haben Großartiges geleistet! Ihren Einsatz werden wir auch in den kommenden beiden Jahren brauchen, denn die Arbeit für eine optimale Umsetzung der Richtlinie in deutsches Recht geht jetzt erst los. Wir werden weiterhin viel Überzeugungsarbeit leisten müssen, aber heute können wir uns erst einmal freuen über den großen und wichtigen Erfolg.

2. Bilanz 2018

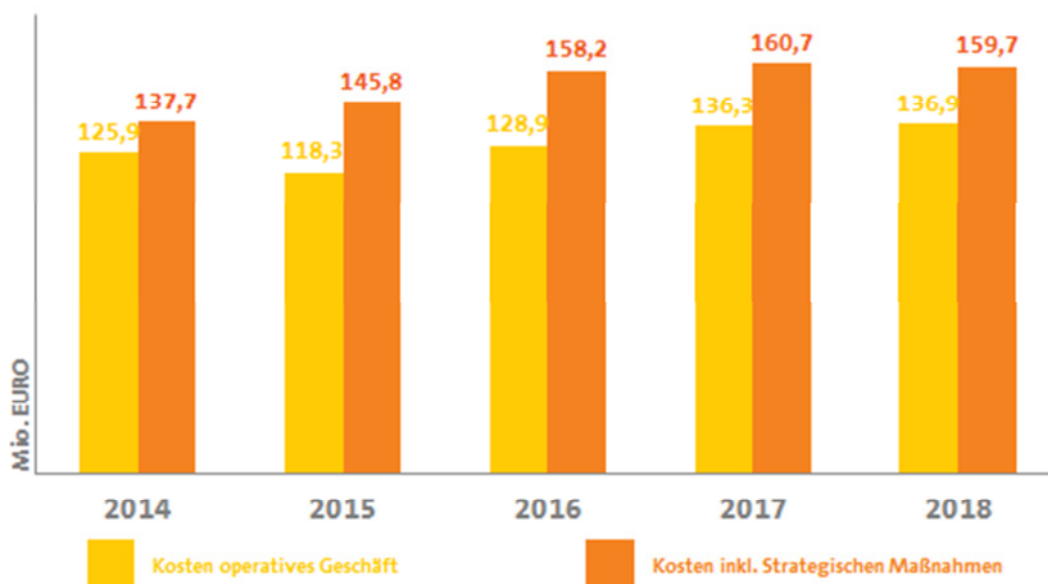
Die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres fällt ebenfalls positiv für die GEMA aus.

Gesamterträge und Verteilungssumme



Die Gesamterträge liegen mit 1.019 Millionen Euro wieder über der Eine-Milliarde-Euro-Marke. Der Ergebnismrückgang gegenüber 2017 ergibt sich aus dem Wegfall eines Sondereffekts, da die GEMA im Jahr 2017 eine zweite, zum Teil rückwirkende ZPÜ-Ausschüttung für Smartphones und Tablets bekommen hatte. Bereinigt um diese Ausschüttung sind die Erträge 2018 sogar gestiegen. An unsere Rechteinhaber können wir 859,5 Millionen Euro ausschütten. Alles in allem war 2018 also ein sehr erfolgreiches Jahr.

Kosten

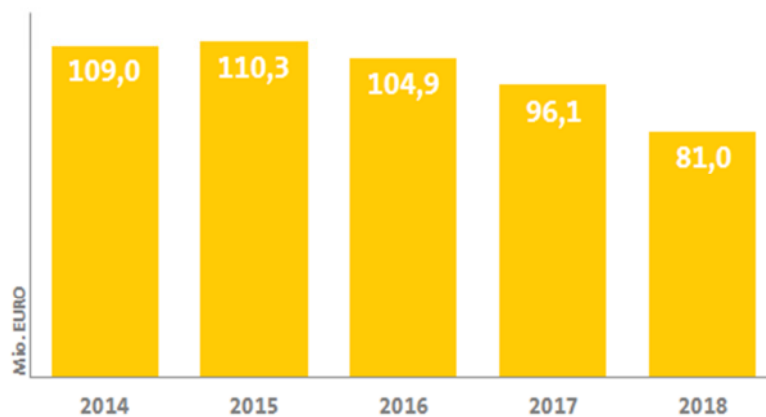


Die Gesamtaufwendungen 2018 belaufen sich auf 159,7 Millionen Euro. Wir liegen damit um eine Million Euro unter den Vorjahreskosten und bei einem Kostensatz von 15,7 %. Die Kosten für operative Aktivitäten betragen 136,9 Millionen Euro, was einem Kostensatz von 13,4 % entspricht.

Für strategische Maßnahmen haben wir 22,8 Millionen Euro aufgewendet. Darin enthalten sind Kosten zur Umsetzung der BGH-Entscheidung zur Verlegerbeteiligung und für Projekte zur Modernisierung unserer IT-Landschaft.

Zu den Ertragsbereichen im Einzelnen:

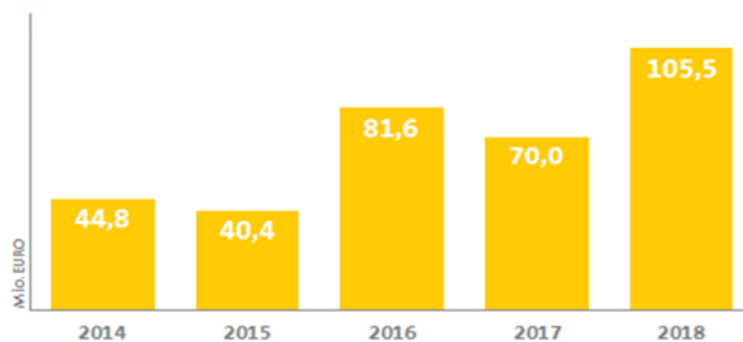
Erträge Tonträger, Bildtonträger, Datenträger



Im **Tonträgergeschäft** hat sich der Abwärtstrend der vergangenen Jahre nicht nur fortgesetzt, sondern verstärkt: 15 Millionen Euro weniger gegenüber dem Vorjahr.

Anders bei **Online**:

Erträge Online (Download und Streaming)



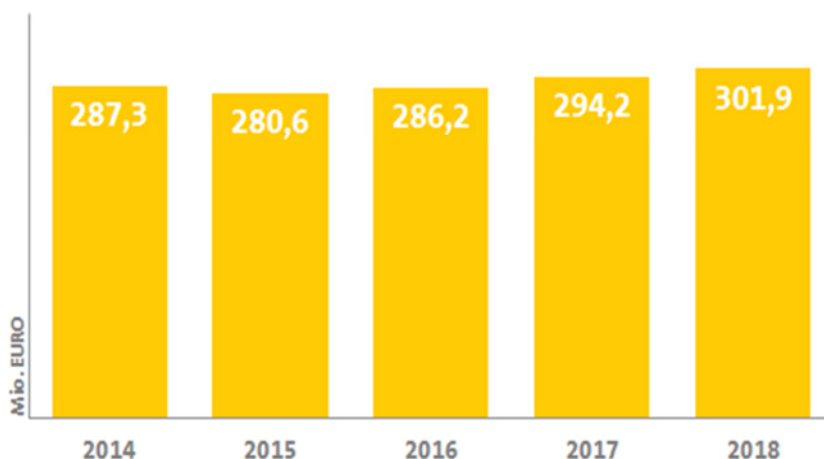
105,5 Millionen Euro hat die GEMA 2018 im Online-Bereich erwirtschaftet, eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte. Zwar hatten wir 2016 mit gut 80 Millionen Euro auch höhere Erträge, das aber nur, weil wir seinerzeit Nachzahlungen von YouTube für die Jahre 2009 bis 2016 erhalten hatten. 105 Millionen Euro sind kein Selbstläufer, denn die GEMA hat im Online-Bereich schon lange kein Monopol mehr. In Anbetracht dessen ist das Ergebnis des Jahres 2018 umso positiver zu bewerten: Erstmals in der Geschichte der GEMA über 100 Millionen Euro.

Ebenfalls erstmals erzielte die GEMA 2018 Einnahmen in nennenswerter Höhe aus Video-on-Demand-Lizenzierungen, nämlich mehr als 27 Millionen Euro. Der Video-on-Demand-Bereich war nicht leicht zu lizenzieren. Die Verhandlungen über entsprechende Verträge waren ein hartes Ringen und haben lange gedauert, weil die GEMA immer versucht, das Optimum herauszuholen. Mittlerweile haben wir Verträge mit Netflix und Maxdome und sind dabei, mit Amazon einen Vertrag für den Video-Bereich zu verhandeln. Dieser wird unseren Mitgliedern umfangreiche Vergütungen auch für die Vergangenheit sichern. Video-on-Demand hat noch deutliches Steigerungspotential.

Über die 105 Millionen Euro Einnahmen aus dem Online-Geschäft freuen wir uns natürlich, aber wir sollten nicht vergessen, dass diese immer noch nicht die tatsächliche Nutzung von Musik im Internet abbilden, bei weitem noch nicht. Auch hier liegt noch viel Arbeit vor uns.

Sendung

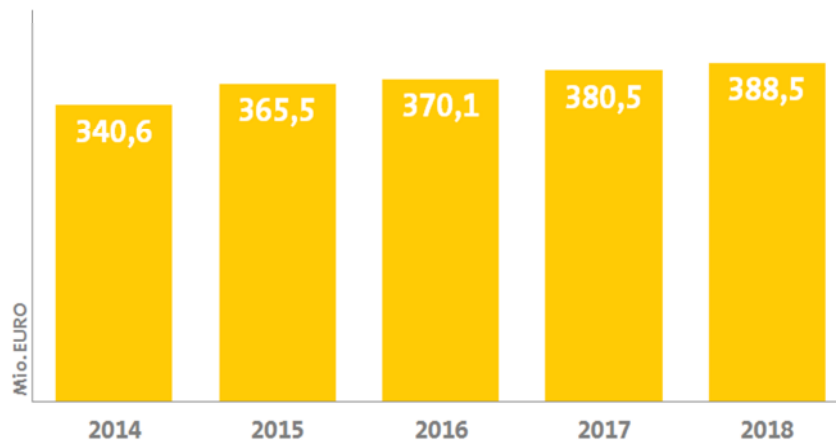
Erträge Sendung (Rundfunk und Fernsehen)



Auch im Sendebereich kann ich Ihnen von einem Rekordergebnis berichten: Wir haben erstmals einen Ertrag von mehr als 300 Millionen Euro erreicht, eine Steigerung um 7,7 Millionen Euro.

Außendienst

Erträge Außendienst



Im Außendienst konnten wir 2018 ebenfalls mehr erwirtschaften als in früheren Jahren: 8 Millionen Euro Steigerung brachten die Erträge auf fast 390 Millionen Euro. Das Wachstum konnten wir hauptsächlich in der Sparte U-Musik erzielen, durch ein starkes Konzertjahr mit gleichzeitigem Anstieg der Konzertpreise.

Soweit die Zahlen für 2018.

3. Das Tagesgeschäft

- **Verlegerbeteiligung**

Was unser Tagesgeschäft im Jahr 2018 betrifft, war dies erneut stark geprägt von der Verlegerbeteiligung. Fast drei Jahre hat uns das Thema beschäftigt, nun haben wir es so gut wie geschafft.

Ich erinnere daran: Dem Urteil des Berliner Kammergerichts vom November 2016 zufolge war die GEMA nicht berechtigt, von ihren Erträgen wie bisher einen Anteil zugunsten der Verleger auszuschütten. Der GEMA ist es dann gelungen, dass gleich in dem darauffolgenden Monat - also im Dezember 2016 - eine Gesetzesänderung verabschiedet wurde, die eine Verlegerbeteiligung ab dann wieder ermöglicht. Aber dieses Gesetz wirkt nicht zurück. Für die Jahre 2012 bis 2016 mussten also Autoren und Verleger in jedem einzelnen Fall die Verlegerbeteiligung klären. Die GEMA hat

dann sofort das EBV, das Elektronische Bestätigungs-Verfahren, aufgebaut, um ihre Mitglieder dabei zu unterstützen. Informationen zu Millionen von Werken haben Sie der GEMA auf dieser Basis mitgeteilt.

Ende 2018 führten wir die sogenannte Rückabwicklung durch, das heißt die Verlage zu belasten, die uns keine Genehmigung der Urheber für eine Beteiligung ihres Verlages vorlegen konnten. Am 30. April ist die Reklamationsfrist für die Verlegerbeteiligung ausgelaufen. Da das erst vor gut drei Wochen war, besteht sicher noch Nachbearbeitungsbedarf. Aber mit Ihrer Hilfe haben wir die ganz große Zerreißprobe wohl bestanden. Bemerkenswert ist, dass alle vereinbarten Termine bei der Abwicklung der Verlegerbeteiligung eingehalten worden sind und kein Verteilungstermin ungeplant ausgefallen oder nennenswert verschoben worden ist.

Unter dem Strich haben wir zum Stichtag 1. November 2018 rund 25 Millionen Euro umverteilt, und das bezogen auf sämtliche Ausschüttungen zwischen Juli 2012 und Dezember 2016. Das sind weniger als 3 % des Gesamtbetrags, der in dieser Zeit an die GEMA-Verlage ausgeschüttet wurde. Anders gesagt: 97 % der Ausschüttungen sind unangetastet geblieben. Wenn ich dann sehe, was es gekostet hat... Nicht nur Geld, auch eine Menge Arbeit, Zeitverlust, Konflikte und viel Ärger über den administrativen Aufwand für alle Beteiligten. Trotzdem, die negativen Auswirkungen halten sich in Grenzen. Denn das Urteil hatte das Potential, die gewohnte Form der gemeinschaftlichen Rechtswahrnehmung von Urhebern und Verlagen in der GEMA infrage zu stellen. Das wäre ein wesentlich größerer Schaden gewesen. Das ist nicht passiert, die überwiegende Zahl der Autoren hat zu ihren Verlegern gehalten und sich solidarisch gezeigt.

Die GEMA hat jede verfügbare Ressource für die Verlegerbeteiligung eingesetzt. Deswegen mussten wir viele Projekte seit Ende 2016 hintanstellen. Das haben wir uns nicht gewünscht, konnten es aber nicht vermeiden. Wir müssen deshalb jetzt in verschiedenen Projekten Boden wiedergutmachen.

- **ICE / Datenbank**

Eines dieser Projekte ist ICE, unsere Kooperation mit den Schwestergesellschaften STIM und PRS. Über ICE lizenzieren wir das Repertoire der GEMA für alle namhaften Online-Musik-Plattformen. Folgeschritt in der Kooperation ist die Schaffung einer gemeinsamen Dokumentation für Werke und Vereinbarungen.

Die GEMA wollte schon angefangen haben, ihre Werkdaten unter das Dach von ICE zu führen. Aber dann ist uns die Verlegerbeteiligung in die Quere gekommen, die dort eingesetzten Ressourcen haben uns im ICE-Projekt gefehlt. Es gibt noch einen zweiten Grund für die Verzögerung, eigentlich ein erfreulicher Aspekt: ICE hat sich entschlossen, das ICE Copyright System auf eine neue Cloud-Technologie umzustellen. Diese schafft eine hochmoderne Grundlage für das Datenmanagement in ICE. Erst im darauffolgenden Schritt werden dann die Daten der GEMA in das neue System überführt. Wir arbeiten weiter mit Hochdruck daran, diesen Schritt gehen zu können, und sehen dem neuen System mit hohen Erwartungen entgegen.

Was schon seit Längerem sehr gut läuft in ICE, ist die Online-Lizenzierung des GEMA-Repertoires. Gemeinsam lizenzieren wir in bis zu 160 Ländern. Weitere stehen an, so haben wir China im Blick. Dank unserer gebündelten Kräfte konnten wir 2018 sehr hart verhandeln. Gemeinsam haben wir zum Beispiel erreicht, dass Spotify deutlich höhere Vergütungen zahlt. So haben wir die Steigerung um 35 Millionen Euro bei den Online-Erträgen auch unserer Kooperation in ICE zu verdanken. Wir hoffen natürlich, auf der Basis der neuen EU-Richtlinie auf Dauer noch höhere Erträge erwirtschaften zu können.

- **Tariffragen**

Die Verträge mit den Sendeunternehmen laufen noch bis Ende 2020. Bald werden neue Verhandlungen beginnen für die Zeit danach. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorherzusagen, dass diese sich zäh gestalten werden, denn die Sender haben mit großen Veränderungen zu kämpfen. Der Fernsehkonsum ändert sich, die Zuschauer wechseln verstärkt ins Internet oder zeichnen Sendungen digital auf und umgehen so oft die Werbung. Das ist einer der Gründe, warum die Werbeeinnahmen stagnieren. So gab RTL im Jahr 2018 zum ersten Mal einen Rückgang der Werbeerlöse bekannt.

Soweit, liebe Mitglieder, ein kurzer Überblick über das Tagesgeschäft der GEMA.

4. Dank

Zeit für einen Dank! Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der GEMA, die sich wieder herausragend für Ihre Rechte eingesetzt haben: Im Rahmen der

Verlegerbeteiligung, bei der Diskussion um die Urheberrechtsreform und an vielen anderen Stellen. Liebe Vorstandskollegen Georg Oeller und Lorenzo Colombini, es war ein sehr intensives Jahr, und ich freue mich darüber, dass wir so gut zusammenarbeiten.

Liebe Mitglieder des Aufsichtsrats, mit Ralf Weigand und Stefan Waggerhausen und – in diesem Jahr zum ersten Mal – Dagmar Sikorski an der Spitze. Vor einem Jahr wurden Sie neu gewählt. In dieser Zusammensetzung haben Sie sich schnell gefunden, von Anfang an hatten wir einen sehr konstruktiven Austausch. Stellvertretend für alle, die ehrenamtlich in der GEMA tätig sind, spreche ich auch Ihnen meinen herzlichen Dank aus.

5. Kulturpolitische Aktivitäten

- **Deutscher Musikautorenpreis**

Liebe Mitglieder, kommen wir zu unseren „Kultur-Themen“, zunächst zum Deutschen Musikautorenpreis. Der Preis wurde in diesem Jahr zum 11. Mal verliehen, Berlin bot dabei die Bühne für einen sehr gelungenen Abend. Autoren ehrten Autoren, künstlerische Qualität schlug Verkaufszahlen. Dass der Abend mittlerweile sehr begehrt ist, zeigten die 400 am Jubiläumsabend anwesenden Gäste und die 800 auf der After Show Party.

Den Preis für sein Lebenswerk erhielt Wolfgang Rihm. Sein Herz schlägt für die Musik, das hat er auch mehr als 20 Jahre im Aufsichtsrat der GEMA deutlich gemacht. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er bei der Preisverleihung in Berlin nicht live dabei sein, wohl aber konnte er über ein Filmporträt die Gäste inspirieren mit seiner Klugheit und seinem Humor.

- **Fred Jay-Preis**

Vorgestern, auf unserem Mitgliederfest, wurde wieder der Fred Jay-Preis verliehen. Dieser zeichnet – in Erinnerung an den Textdichter Fred Jay – deutschsprachige Textdichter für die besonders hohe Qualität ihrer Liedtexte aus. Preisträger in diesem Jahr ist Mark Forster. Forster, so die Jury, hat eine unverkennbare Musiksprache entwickelt. Spielerisch, witzig, emotional, einfallsreich und mit hoher textdichterischer Qualität.

Es war ein schöner Abend, an dem die Gäste Forsters Talent und seine Kreativität auf der Bühne live erleben konnten.

6. Ausblick und Zukunftsfragen

Liebe Mitglieder, noch einmal zurück zu den wirtschaftlichen Themen. Ich möchte Ihnen einen Blick auf die Situation der GEMA für dieses Jahr und die Jahre darüber hinaus geben, angefangen mit 2019. Obwohl keine Sondererträge zu erwarten sind, gehen wir davon aus, wieder hohe Erlöse zu erwirtschaften. In den meisten Inkassobereichen werden die Einnahmen voraussichtlich steigen, wie zum Beispiel bei Online und beim Außendienst. Deshalb wird auch die Verteilungssumme für dieses Jahr wohl höher ausfallen als im letzten Jahr. Gute Aussichten für 2019 also!

Aber – ein großes Aber muss hier folgen: Das Musikgeschäft ändert sich weiter rasant, und auch die Herausforderungen für die GEMA wachsen. Deswegen haben Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, unsere bewährte dreijährige Unternehmensplanung um eine Langfriststrategie zu erweitern. Mit internen und externen Ressourcen haben wir die Trends und Entwicklungen für die kommenden fünf bis zehn Jahre analysiert, daraus Schlussfolgerungen gezogen und Handlungsfelder für die GEMA abgeleitet. Wir sehen folgende Trends und Entwicklungen:

- Der Musikkonsum ändert sich.

Im Bereich Tonträger wird das Geschäft in den kommenden Jahren noch weiter zurückgehen. Zunehmende Veränderungen in der Nutzung werden auch auf die Bereiche Fernsehen und Radio zukommen. Insbesondere jüngere Nutzer bewegen sich weg vom klassischen Fernsehen und Radio, hin zum Internet, mit Folgen für die Lizenzzahlungen der Sender an die GEMA.

- Wir merken, wie weltweit der Wettbewerb um Lizenzen härter und aktiver wird. Immer mehr Rechteverwerter und auch fremde Kapitalgeber dringen in den Markt.

- Obendrein werden Grenzen durchlässiger oder verschwinden, gerade im Online-Geschäft. Schlagwort: Internationalisierung.

Wir profitieren davon mit unserer Beteiligung an ICE, aber andererseits könnten andere Rechteverwerter uns in Deutschland Konkurrenz machen.

- Einstellen müssen wir uns auch auf die rasant wachsenden Datenmengen. Enorme Zahlen sind es schon heute: 2018 verarbeiteten wir bereits 12,3 Billionen Streams und Downloads. Und diese Volumina werden weiter exponentiell steigen. Wer ihrer Herr werden kann und sie gut aufbereitet, kann interessante und wertvolle Schlüsse daraus ziehen. Das geht nur dank der nächsten Entwicklung:

- Digitalisierung

Information, Kommunikation, Betriebsprozesse werden digital. Das hat den Vorteil: Mehr Daten werden festgehalten, verarbeitet, Prozesse werden schneller und es wird einfacher, Zusammenhänge zu erschließen. Aber um hier mithalten zu können, muss die GEMA natürlich investieren.

Auf Basis dieser Trends und Entwicklungen haben Aufsichtsrat und Vorstand entschieden, welche beiden Handlungsfelder für die GEMA ab sofort Priorität haben – neben den Mitgliederbelangen: Das sind Wachstum und Digitalisierung. Wir wollen uns aktiv um Wachstum bemühen, indem wir neue Erlösquellen erschließen, natürlich in unserem Kerngeschäft, aber womöglich auch in anderen Bereichen darum herum. Dieses Wachstum ist ohne Digitalisierung nicht machbar. Denn Fakt ist auch, dass mittlerweile eine ganze Generation ´digital´ aufgewachsen ist. Sie sind also auf Neudeutsch: ´digital natives´. Schon in wenigen Jahren dürfte die Mehrheit unserer Kunden und bald auch unserer Mitglieder zu diesen ´digital natives´ gehören. Sie erwarten von der GEMA, dass sie zeitgemäß kommuniziert – eben digital.

Und das alles bedeutet, einfach gesagt: Die ganze GEMA muss digital werden. Das ist der Schritt, den wir unverzüglich gehen müssen. Natürlich haben wir schon lange digitale Technologien im Einsatz, aber nicht nur. Informationen, kommen zu uns noch auf Papier, per Telefon, per Fax. Die müssen unsere Mitarbeiter konvertieren zu digitalen Dokumenten. Das bedeutet Zeitverlust, Kosten und Intransparenz. Also suchen wir digitale Lösungen, die unsere internen Prozesse optimieren, effizienter machen.

Aber nicht nur intern, sondern auch gegenüber unseren Mitgliedern und Kunden arbeiten wir daran, neue, digitale Dienstleistungen zu schaffen, um einen direkteren

Service bieten zu können und die Kommunikation zu optimieren. Ich freue mich, Ihnen die erste konkrete Umsetzung schon vorstellen zu können:

Das GEMA Mitglieder-Dashboard! Es soll für Sie die zentrale digitale Informationsquelle zu GEMA-Daten werden und Ihnen Zugriff auf eine Reihe von Services bieten. So können Sie in diesem Portal künftig auf Ihrem PC, Tablet oder Smartphone Nutzungsaufstellungen einsehen. Dort finden Sie einen Überblick über Ihre Tantiemen und darüber, wann Sie mit der Abrechnung planen können. Sie können auch selbst Auswertungen erstellen, zum Beispiel nach Zeiträumen, Werken oder Sparten. Aussagekräftige Diagramme unterstützen dies. Ihre Stammdaten, die bei der GEMA hinterlegt sind, können Sie künftig ebenfalls einsehen und selbst verwalten. Das Dashboard bietet Ihnen also Transparenz über die Nutzung Ihrer Musik bis zur Ausschüttung... und noch mehr!

In den nächsten Wochen werden wir daran noch weiterarbeiten, Ende Juni soll das Dashboard in der ersten Ausbaustufe für die allgemeine Nutzung freigeschaltet werden. Es ist uns sehr wichtig, dass jedes unserer Mitglieder sich in diesem Dashboard zurechtfinden kann, deshalb werden wir mit der Freischaltung einen Rund-um-die-Uhr Telefonservice dazu anbieten. Abgestimmt auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder werden wir das Dashboard dann sukzessive weiterentwickeln und um andere Dienstleistungen ergänzen.

Und die Digitalisierung ermöglicht noch einen weiteren Ansatz: Nämlich, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, Modelle, die die heutige Form der Rechtswahrnehmung nachhaltig verändern könnten. Dabei ist an zwei Richtungen zu denken: Markterweiterung und Leistungserweiterung.

Markterweiterung bedeutet, bestehende Leistungen neuen Kunden anzubieten. Bei unseren Überlegungen zur Digitalisierung versuchen wir, unsere Lösungen von vornherein so zu bauen, dass sie auch für Dritte interessant sind. Das gibt uns die Möglichkeit, bestimmte Services auch anderen, vor allem kleinen und mittleren Verwertungsgesellschaften anzubieten, die aus sich heraus die erforderlichen Investitionen nicht leisten können oder wollen. So können wir zum einen unser Kooperationsnetzwerk ausweiten und zum anderen zusätzliche Erträge erzielen.

Von der Leistungserweiterung habe ich Ihnen gerade schon ein erstes Beispiel genannt: das Mitglieder Dashboard, das eine schnellere und bessere Kommunikation mit der GEMA ermöglicht. Aber wir wollen das Leistungsangebot noch erheblich steigern, indem wir selbst Online-Plattformen entwickeln. Die GEMA ist - als Vermittler zwischen Musikschaaffenden und Musiknutzern - in einer idealen Position, ihre Rolle als zentraler Spieler der Musikindustrie weiter auszubauen. Wir denken an ein Netzwerk von Online-Plattformen, auf denen wir beispielsweise Musikveranstalter und Musikschaaffende zusammenbringen. Auch andere Plattformangebote in den Bereichen Kreation, Vernetzung und Vermarktung sind denkbar. In den kommenden Jahren werden wir hier verstärkt ansetzen. Es ist ein ebenso herausforderndes wie spannendes Feld, in dem es darauf ankommt, verschiedene technologische Möglichkeiten auf kreative Weise so einzusetzen, dass sie den Menschen, unseren Mitgliedern und Kunden nützen.

Liebe Mitglieder, Digitalisierung und Wachstum sind die ersten Bereiche unserer Langfriststrategie, in denen wir konkrete Aktionen gestartet haben. Weitere werden folgen, werden folgen müssen. Doch auch wenn Digitalisierung und neue Erlösquellen unverzichtbar sind für die Existenz der GEMA: Es kann bei der Sicherung unserer Zukunft nicht nur um IT und Erträge gehen.

Die GEMA hat auch einen sozialen und kulturellen Auftrag. Schon seit mehr als hundert Jahren nehmen wir diesen wahr, und wir nehmen ihn ernst! Unseren kulturellen Auftrag nehmen wir wahr, indem die GEMA in der Öffentlichkeit Bewusstsein für den Wert kreativer Leistungen schafft, Wichtiges beiträgt zur vielfältigen Musikkultur in Deutschland. Ich nenne: den Deutschen Musikautorenpreis mit der Akademie Deutscher Musikautoren oder unseren Radiokulturpreis, den wir im Anschluss an diese Rede verleihen.

Unser sozialer Auftrag spiegelt sich in den Vorsorge- und Unterstützungseinrichtungen, die wir unterhalten, wie zum Beispiel unsere Sozialkasse.

Dass wir erhebliche Mittel für soziale und kulturelle Zwecke zur Verfügung stellen, ist in unserem Verteilungsplan ausdrücklich geregelt. Die GEMA ist eben nicht nur ein Inkasso-Unternehmen, sondern auch eine Solidargemeinschaft! Ich merke manchmal, dass dies nicht jedem in der GEMA richtig bewusst ist. Und außerhalb der

GEMA ist es kaum bekannt. Dabei ist diese Solidarität ein ganz besonderer Wert, ein Wert, den es hervorzuheben gilt, denn er unterscheidet uns von einem beliebigen Rechthändler. Und er kann womöglich ein Argument für jemanden sein, der sich überlegt, von wem er seine Rechte wahrnehmen lassen will. Also sollten wir unseren sozialen und kulturellen Auftrag noch deutlicher herausstellen, noch klarer kommunizieren.

Permanent werden wir uns fragen müssen: Wie halten wir die GEMA stark - bei Wahrung unserer immateriellen Werte? Da mag es manchmal knirschen, es wird vielleicht nicht immer einfach sein. Aber sage ich nicht schon seit 10 Jahren, „dass es nicht leicht wird?“ Bis jetzt hat sich die GEMA, dank des Einsatzes Vieler, immer als robust, flexibel und zukunftsfähig erwiesen.

Lassen Sie uns auf diesen Qualitäten weiter an ihrer Zukunft bauen!